

UNIVERSITY COLLEGE LONDON

University of London

EXAMINATION FOR INTERNAL STUDENTS

For the following qualifications :-

B.A.

German C343: Thomas Mann

COURSE CODE : **GERMC343**

UNIT VALUE : **0.50**

DATE : **14-MAY-02**

TIME : **10.00**

TIME ALLOWED : **2 hours**

02-C0618-3-40

© 2002 *University of London*

TURN OVER

GERMC343

THOMAS MANN

Time allowed: TWO hours.

Answer TWO questions.

All questions carry equal marks.

Do not use the same material as the basis for more than one answer.

Do not draw substantially on the material you used in your assessed essay for this course.

1. Analyse the view that in Mann's work the leitmotif transcends a simple characterizing function to become a source of irony and symbolic complexity.
2. Examine the importance of locations for conveying meaning in Mann's work.
3. 'Ambiguity is not only the chief impression left by Mann's fictions; it is also their principal artistic strategy.' Discuss.
4. 'The basic conflict in Mann's work is not between art und life, but between conscious will and unconscious impulse.' Discuss.
5. To what extent does the ironic temper of Mann's texts undermine any humanist and/or political gestures they make?
6. 'Thomas Mann's marked lack of interest in female characters damages his claim to representativeness.' Discuss.
7. 'What is remarkable about Thomas Mann's political essays after 1914 is the urgency with which they insist that culture always has political implications.' Discuss.
8. EITHER (a) Consider the role played by Clawdia in *Der Zauberberg*.
OR (b) 'Hier ändert man seine Begriffe.' How right is Joachim to make this claim in *Der Zauberberg*?

TURN OVER

Question 8 continued:

- OR (c) Write a commentary on the following passage from *Der Zauberberg* and consider its implications for an understanding of the novel as a whole:

So lag er, und so lief wieder einmal, im Hochsommer, der Zeit seiner Ankunft, zum siebentenmal — er wußte es nicht — das Jahr in sich selber.

Da erdröhnte —

Aber Scham und Scheu halten uns ab, erzählerisch den Mund vollzunehmen von dem, was da erscholl und geschah. Nur hier keine Prahlerei, kein Jägerlatein! Die Stimme gemäßigt zu der Aussage, daß also der Donnerschlag erdröhnte, von dem wir alle wissen, diese betäubende Detonation lang angesammelter Unheilsgemenge von Stumpfsinn und Gereiztheit, — ein historischer Donnerschlag, mit gedämpftem Respekt zu sagen, der die Grundfesten der Erde erschütterte, für uns aber der Donnerschlag, der den Zauberberg sprengt und den Siebenschläfer unsanft vor seine Tore setzt. Verdutzt sitzt er im Grase und reibt sich die Augen, wie ein Mann, der es trotz mancher Ermahnung versäumt hat, die Presse zu lesen.

Sein mittelländischer Freund und Mentor hatte dem immer ein wenig abzuhelpen gesucht und es sich angelegen sein lassen, das Sorgenkind seiner Erziehung über die unteren Vorgänge in großen Zügen zu unterrichten, hatte aber wenig Ohr bei einem Schüler gefunden, der sich zwar von den geistigen Schatten der Dinge regierungsweise das eine und andere träumen ließ, der Dinge selbst aber nicht geachtet hatte, und zwar aus der Hochmutsneigung, die Schatten für die Dinge zu nehmen, in diesen aber nur Schatten zu sehen — weswegen man ihn nicht einmal allzu hart schelten darf, da dies Verhältnis nicht letztgültig geklärt ist.

9. EITHER (a) Consider the significance of the Devil and the Diabolical in *Doktor Faustus*.
- OR (b) In what sense can *Doktor Faustus* be read as 'der Roman seiner Epoche'?

CONTINUED

Question 9 continued:

- OR (c) Comment on the following passage from *Doktor Faustus* and consider its implications for an understanding of the novel as a whole:

Zahlenmystik ist nicht meine Sache, und immer nur mit Beklemmung habe ich diese Neigung an Adrian, bei dem sie sich von jeher still, aber deutlich hervortat, wahrgenommen. Daß aber auf das vorige Kapitel gerade die allgemein mit Scheu betrachtete und für unheilvoll geltende Ziffer XIII gefallen ist, hat denn doch meinen unwillkürlichen Beifall, und fast bin ich versucht, es für mehr als Zufall zu halten. Um einen Zufall allerdings handelt es sich, vernünftig gesprochen, dennoch, und zwar weil im Grunde dieser ganze Komplex von Hallenser Universitätserfahrungen, so gut wie weiter oben die Vorträge Kretzschmars, eine natürliche Einheit bildet, und weil ich nur aus Rücksicht auf den Leser, welcher immer nach Ruhepunkten, Zäsuren und Neubeginn ausschaut, in mehrere Kapitel aufgeteilt habe, was nach meiner, des Schriftstellers, wahrer Gewissensmeinung auf solche Gliederung gar keinen Anspruch hat. Ginge es also nach mir, so befänden wir uns immer noch im Kapitel XI, und nur meine Neigung zum Zugeständnis hat dem Doktor Schleppefuß die Ziffer XIII verschafft. Ich gönne sie ihm, — ja, mehr noch, ich hätte dieser ganzen Erinnerungsmasse an unsere Hallenser Studienjahre die Ziffer XIII gegönnt, denn ich sagte ja gleich, daß mir die Luft dieser Stadt, die theologische Luft, nicht wohlthat, und daß meine hospitierende Teilnahme an Adrians Studium ein Opfer war, das ich, unter mancherlei Mißgefühlen, unserer Freundschaft brachte.

Unserer? Ich sage besser: der meinen; denn *er* bestand ja durchaus nicht darauf, daß ich mich neben ihm hielt, wenn er Kumpf oder Schleppefuß hörte, ja, daß ich darüber wohl gar Vorlesungen meines eigenen Programms versäumte. Ich tat es aus vollkommen freien Stücken, nur aus dem unabweislichen Wunsche, zu hören, was er hörte, zu wissen, was er aufnahm, kurz: *auf ihn achtzuhaben*, — denn das erschien mir immer höchst notwendig, wenn auch zwecklos.

10. EITHER (a) 'Felix Krull is Thomas Mann's scandalous Portrait of the Artist as a Con Man.' Discuss.

TURN OVER

Question 10 continued:

- OR (b) Write a commentary on the following passage and consider its implications for an understanding of Mann's *Felix Krull*:

Es war eine schöne Meereslandschaft zu sehen, wo Fischer am Strand ihrem unblutigen, doch auch überlegenen Handwerk oblagen; mit Flachsnetzen taten sie einen guten Fang. Nebenan nun aber ging es ganz anders zu als irgendwo sonst, bedeutender als bei den Neandertalern, dem Wildschweinjäger, den netzeinholenden Fischern und selbst bei den sonderlich Fleißigen: Steinsäulen waren errichtet, eine Menge davon; sie ragten unüberdacht, es war wie ein Säulensaal, nur mit dem Himmel als Decke, und in der Ebene draußen ging eben die Sonne auf, rot flammend hob sie sich über den Weltrand. Im dachlosen Saal aber stand ein Mann von kräftigem Gliederbau und brachte, die Arme erhoben, der aufgehenden Sonne einen Blumenstrauß dar! Hatte man je so etwas gesehen? Der Mann war kein Greis und kein Kind, er war im rüstigsten Alter. Und eben daß er so rüstig und stark war, verlieh seiner Handlung eine besondere Zartheit. Er und die mit ihm lebten und ihn aus irgendwelchen persönlichen Gründen für sein Amt ausgesondert hatten, verstanden noch nicht zu bauen und zu decken; sie konnten nur Steine aufeinanderzusetzen zu Pfeilern, die einen Bezirk bildeten, um Handlungen darin vorzunehmen, wie der Kräftige hier eine vollzog. Die rohen Pfeiler waren kein Grund zum Hochmut. Der Fuchs- und der Dachsbau und das vorzüglich geflochtene Vogelnest zeugten sogar von mehr Witz und Kunst. Allein sie waren nichts weiter als zweckmäßig — Schlupf und Brut, darüber ging ihr Sinn nicht hinaus. Mit dem Pfeilerbezirk war es etwas anderes; Schlupf und Brut hatten mit ihm nichts zu tun, sie waren unter seinem Sinn, der, abgelöst von gewitzter Bedürftigkeit, sich aufschwang zu noblem Bedürfnis, — und da hätte wahrhaftig nur sonst in aller Natur jemand kommen sollen und auf den Gedanken verfallen, der wiederkehrenden Sonne einen Blumenstrauß dienstlich zu präsentieren!

END OF PAPER